

Erscheint:
Mittwochs und Sonnabends.

Abonnementspreis:
Vierteljährlich 1 Mark. Durch die
Post bezogen 25 Pfg. mehr.

Wochenblatt

Insertionspreis:
Für die 6gepaltenen Nonpareillezeile
oder deren Raum 10 Pfennig. Für
auswärtige Inserenten 20 Pfg.

Einzelne Nummer des Blattes
10 Pfg.

für

Bad Schmiedeberg, Preßsch, Kemberg, Dommitzsch und die Umgegend

Nr. 83

Schmiedeberg, Mittwoch den 18. October

1893

Annoncenaahme zu den betreffenden Nummern bis Dienstag u. Freitag Vormittag 11 Uhr. Später einkaufende werden nicht mehr berücksichtigt. Die Redaction

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf unsere Bekanntmachung vom 2. ds. Mts., betreffend die Auslegung der Urwählerlisten, wird hiermit fernerweit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß in Gemäßheit der §§ 5 bis 9 des Reglements über Ausführung der Wahlen zum Abgeordnetenhaus vom 18. September 1893, die Abtheilungslisten der hier gebildeten beiden Urwahlbezirke aufgestellt sind und am 19., 20. und 21. ds. Mts. im Magistratsbüro hier während der gewöhnlichen Dienststunden zur Einsicht öffentlich ausgelegt werden.

Vermerkt wird, daß die Einwohner der Häuser Nr. 1 bis 179 zum I. Bezirk und von Nr. 180 bis zu Ende incl. der Bergkeller, Schellinweinberge und sonstigen außerhalb der Stadt belegenen Besitzungen zum II. Bezirk gehören.

Reclamationen gegen die qu. Listen sind während der obenbezeichneten Auslegefrist schriftlich oder mündlich bei uns anzubringen, später gemachte Einwendungen müssen unberücksichtigt bleiben.

Schmiedeberg den 14. October 1893.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Auf dem hiesigen Polizei-Büreau sind 2 Schlüssel und 1 Geldbeutel mit Inhalt als gefunden angemeldet worden.
Schmiedeberg den 17. October 1893.
Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Eine bis vor Kurzem in Betrieb gewesene

Bierbrauerei mit Garten und 2 Bergkellern nebst zweistöckigem Wohnhaus mit Schankgerechtigkeit und Stallung soll freihändig im Ganzen oder getheilt baldigt verkauft werden.

Fester Preis 14 200 Mark.
Schmiedeberg, den 10. October 1893.
Der Magistrat.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Schmiedeberg Band XVIII — Blatt 591 — auf den Namen des Brauers Friedrich Gruhn zu Schmiedeberg eingetragene, in der Gemarkung Schmiedeberg belegene Grundstück:

Kartenblatt 4 Parzelle 64 vom Plane 23, Holzung von 1 ha 29 a 70 qm mit 3,05 Thaler Reinertrag

am 8. Dezember 1893,
Vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — versteigert werden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 9. Dezember 1893,
Vormittags 10 Uhr

an Gerichtsstelle verkündet und kann alles Andere in unserer Gerichtsschreiberei in Erfahrung gebracht werden.

Schmiedeberg, den 10. October 1893.
Königliches Amtsgericht.

Politik.

Deutsches Reich.

Unser Kaiser nahm am Sonnabend im Jagdschloß Hubertusstock einige Vorträge entgegen und erledigte Regierungsangelegenheiten. Der Eintritt kühler und herbstlicher Witterung dürfte den Aufenthalt des Kaisers und der Kaiserin in Hubertusstock abkürzen; überdies gedachte der Kaiser am Montag Nachmittag der Weichenseier für den verstorbenen ehemaligen preussischen Kriegsminister General von Kameke beizuwohnen. Jedemfalls wird der Kaiser am Mittwoch der Enthüllung des Kaiser-Wilhelm-Denkmal in Bremen beizuwohnen. Mit kurzen Unterbrechungen wird der Kaiser dann im Neuen Palais zu Potsdam residieren, von wo das Hoflager erst Ende Dezember oder Anfang Januar nach Berlin verlegt wird.

Wieder einmal sind Gerüchte im Umlauf, der Reichskanzler Graf Caprivi sei die längste Zeit in seinem Amte gewesen und nehme sich nach dem Ruhestand. Daß solche Nachrichten durch die Presse gehen, ist nichts Neues, mehrfach sind dem leitenden Staatsmann Rücktrittsneigungen zugeschrieben, welche durch Gründe motiviert, die mitunter recht seltsam klangen. Ihre innere Unwahrscheinlichkeit lag meist auf der Hand, besonders so lange die neue große Militärvorlage noch in der Schwebe war, denn darüber bestand doch kein Zweifel, daß kaum ein anderer Reichskanzler so befähigt war, der neuen Heeresorganisation zur Annahme zu verhelfen, als gerade Graf Caprivi. Er hat den Erfolg auch für sich gehabt. Im Uebrigen hat nur ein einziges Mal ein wirklich ernsthaft gemeintes Rücktrittsgesuch des Nachfolgers des Fürsten Bismarck während

Die Hergen-Gundel.

Roman von Georg Höcker.
(Nachdruck verboten.)

„Sternsakra“, schrie ein Bursche in der Nähe, „des Wendingsbauern Jürgen mit der Hergen-Gundel?“ „Zeit wird's Tag —!“
„Ist er verrückt geworden —?“ rief ein anderer dazwischen. „Sieh am helllichten Tag zu zeigen mit der verfluchten Dirn!“
„Und noch gar zum Ehrentanz anzutreten mit ihr!“ zeterte ein dritter.
„Der Tanzboden ist verschimpft —“
„Aus den Armen reißen sollt' man ihm die gottverflachte Dirn!“
„Und Jenner's Reta, ich denk, sie soll versprochen sein mit dem Jürgen?“
„Nah, dort sieht sie ja und guckt sich die Augen aus dem Kopf!“
„So will er Hochzeit machen mit der Hergen-Gundel?“
„Es ist nit möglich!“
„Himmelsfreund!“
So ähnlich mochte es die Reigen der Zuschauernden auf und nieder. Da, als das Murren der Entrüstung schon immer lauter und drohender wurde, geschah etwas völlig Unerwartetes. Gleich einem lauernden Tiger war Balzer unbemerkt hinter den Rücken der Zuschauernden an die entgegengesetzte Ecke des Saales geschlichen. Mit glühenden Augen und tödlich verzerrter Miene hatte er dem Liebespaare entgegengeschaut, das, ohne ihn zu gewahren, in langsamer Weise tanzend auf ihn zukam.
Da, als Jürgen mit Gundula die Länge des Saales völlig durchmessen hatte und sich eben anscheiden wollte, umzukehren, schnellte Balzer mit einem heiseren, tierischen Schrei vor, und dem nichts ahnenden Jürgen einen kräftigen Stoß

versetzend welcher den Burschen zurücktaumeln machte, riß er demselben die Gundula mit roher Gewalt aus den Armen und presste sie an die eigene Brust.
Die zu Tode Erstrockene schrie laut auf vor Schmach und Entsetzen.
„Laß mich los — laß mich los, Du wüster Unhold!“ rief sie aus und suchte dabei vergeblich sich dem mit roher Gewalt um sie geschlungenen Arm des halb berauschten Glenden zu entwinden.
„Mein bist, lieb' Täubel, mein bist!“ schrie Balzer mit weithin hallender Stimme, während er die sich verzweifelt Sträubende nur noch enger an sich heranzog. „Bist nit mein Schatz? Hast mir's nit verschworen mit tausend Küßen selbiges Mal, daß Du mein sein wollst fürs Leben? Mit mir mußt tanzen, sag' ich Dir, und nit mit des Wendingsbauern Jürgen! Er hat kein Recht auf Dich, mein Täubel, sag' ich Dir, eher —“
Er kam nicht weiter. In demselben Augenblick hatte Jürgen, welcher sich ungedulden völlig von seiner plötzlichen Ueberaschung wieder erholt, sich mit einem Schrei der Scham und Wuth auf den jäh erlebenden Burschen gestürzt.
„Zu Hilf, zu Hilf!“ schrie Balzer entsetzt, denn im Nu sah er sich das Mädchen aus den Armen gerissen und die eiserne Fäuste seines Gegners würgend um seinen Hals gepreßt. „Derbei, ihr Buben, Ihr müßt für mich stehen! ich — ich —!“
„Ender Schuft“, schrie Jürgen, an allen Gliedern vor Wuth und Ingrimm bebend, „willst mir den Schatz vernehmen? Da — da und da — nimm das zum Lohn!“
Dabei fauete zu wiederholten Malen, noch ehe einer der häufig herbeigerannten jungen Burschen sich zwischen Jürgen und sein Opfer hatte stürzen können, der kräftige Arm des erleren auf den dicken Schädel des Dickköpfigen nieder, daß

bieser mit einem kurzen Ausschrei in die Kniee brach und betäubt am Boden liegen blieb.
In demselben Augenblick streckten sich auch dreißig bis vierzig Sätze mit drohender Geberde gegen Jürgen aus.
„Er hat ihn zu Boden geschlagen, dort liegt er wie todt!“
„Greift ihn!“
„Geb's ihm für den Schimpf —“
„Rein, der Dirn zuert —“
„Zum Fenster hinaus mit ihr!“
„Sie ist's nit werth, daß man sie durch die Thür zum Saal hinauswirft!“
Dabei wollten sich die wildesten der Burschen auf Gundula stürzen. Aber mit der Schnelligkeit des Gedankens hatte Jürgen die Geiselte gefaßt und sie rasch hinter sich in die Ecke gedrängt.
„Sei still, Schatz, sie dürfen Dir nichts thun! Hier bin ich und ich werde Dich schützen!“ raunte er nun der an allen Gliedern bebenden zu. Dann stellte er sich vor das zitternde Mädchen und einen blühenden Blick auf die wider ihn heranrückenden Gegner werfend, streifte er mit einer wilden Bewegung beide Wamsärmel in die Höhe. „Heda, seid Ihr betrunken, noch ehe es Abend wird?“ schrie er die vordersten an. „Was sichts Euch nit mit anzuräumen?“
„Die Dirn' heraus — die Dirn' heraus!“ schrie es ihm im nächsten Tumult entgegen, während von neuem zahllose Fäuste sich drohend wider ihn reckten. „Du hast den Tanzboden mit ihr geschändet, — nun soll's sie's büßen!“
„Ralt' Blut, seig' ich Euch!“ schrie Jürgen beherzt den Wüthenden entgegen. „Die Dirn' steht unter meinem Schutz, sie ist mein Schatz, daß Ihr's wißt, und wer ihr nur ein Haar auf ihrem Haupte krümmen will, der —“
„Haha, sein Schatz —!“
„Die Hergen-Gundel? Da wird der Wendingsbauer eine rechte Freud haben!“

Feiner jetzt dreieinhalbjährigen Amtsperiode vorgelegen, und das war bekanntlich nach der Ablehnung des neuen Volksbildungsgesetzes, welches dem neuen Landtage unterbreitet worden war durch den Kaiser.

— Wie aus Sigmaringen telegraphisch gemeldet wird, hat der Kaiser dem Fürsten von Hohenzollern telegraphisch mitgeteilt, daß der Prinz Friedrich von Hohenzollern zum kommandierenden General des 3. Armeekorps ernannt worden sei.

— Im Befinden des Fürsten Bismarck ist, wie aus Friedrichshagen gemeldet wird, die Besserung schon so weit vorgeschritten, daß der Altreichskanzler trotz der rauen Witterung vorgestern einen längeren Spaziergang unternehmen konnte.

#### Oesterreich.

— Das österreichische Abgeordnetenhaus trat gestern in die erste Lesung der Ausnahmeverordnungen ein. Die Debatte soll Dienstag fortgesetzt werden. Die Erklärung der Linien läßt die Frage des Verhaltens der Partei gegenüber dem Prager Ausnahmezustand offen, macht jedoch die Regierung verantwortlich für die Zustände in Böhmen, welche sie durch ihre verkehrte Politik verschuldet habe. Bei den Beratungen der Linien überwog schließlich die Ansicht, daß man in den eigentlichen Kampf erst bei der ersten Lesung des Wahlreformgesetzes eintreten solle. Die heutige Erklärung sollte nur fund thun, daß die Linke die Feindseligkeiten beiderseits als eröffnet betrachtet.

#### Rußland.

— Die längst widerlegten Gerüchte von dem Anschlusse Schwedens an den Dreibund gegen russischen Vätern Gelegenheit, mit Nachdruck die völlige Umwandlung Finnlands in ein russisches Gouvernement zu fordern.

#### Frankreich.

— Das russische Geschwader in Toulon. Das russische Geschwader desilerte zwischen den französischen Schiffen, um seinen Platz im Hafen einzunehmen. Die französischen und russischen Seeleute riefen sich „es lebe Rußland“, „es lebe Frankreich“ zu. Die Musikkapellen spielten die russischen Hymnen. Auf allen Schiffen in den Docks schwenkte die Menge die Bunte. Beim Empfang des Admirals Awelane in der Seeprefectur sagte Marineminister Klemier: In dem Augenblick, wo Sie den Fuß auf französischen Boden setzen, empfinde ich tief die Ehre, Sie im Namen der Regierung zu empfangen. Die denkwürdige Erinnerung an das Jahr 1891 ist unser aller Herzen gegenwärtig. Kronstadt und Toulon sind Gedenkorte, welche von der Sympathie Frankreichs und Rußlands Zeugnis ab-

geben. Als aufrichtige Freunde werden Sie überall begrüßt werden. Im Namen des Präsidenten der Republik, der Regierung und des ganzen Landes bewillkomme ich Sie Herr Admiral, und Sie alle meine Herrn, welche Sie hier sind als Vertreter eines edlen Volkes. Awelane erwiderte, er könne nicht Worte finden, welche genügen, um den Worten des Ministers zu danken. Nicht allein das russische Geschwader, sondern ganz Rußland sei es, welches sich von der Herzlichkeit des Empfanges angenehm berührt fühle. — Der Maire im Stadthaus sagte: Alle französischen Herzen schlagen Ihnen einmütig entgegen. Die enthusiastischen Hochrufe ganz Frankreichs werden Ihnen beweisen, wie tief die Freundschaft der Franzosen für die Russen ist. Toulon ist stolz darauf, für diesen Besuch anzuersuchen zu sein, bei der Freundschaft großer Nationen bezeugt. — Der Marineminister Klemier toastete auf dem Diner in der Seeprefectur auf den Kaiser von Rußland: Ich erhebe mein Glas zu Ehren des Kaisers Alexander III., dessen Name Loyalität und Macht bedeutet und in den Augen der Welt als Symbol des Friedens erscheint. Awelane erwiderte mit einem Hoch auf den Präsidenten Carnot. Klemier und Awelane brachten darauf Toaste auf die russische und französische Marine und Arme aus. — Abends war Toulon glänzend beleuchtet. Die russischen Gäste wohnten einem von den Mitgliedern des Balletcorps ausgeführten Gelegenheitsballet bei. Nach der Vorstellung brachte die Volksmenge den auf dem Balkon der Seeprefectur erschienenen Admiral Awelane begeisterte Ovationen dar. Als auf ein gegebenes Zeichen völlige Ruhe eingetreten war, erhoben sämtliche russische Offiziere den Ruf: Es lebe Frankreich! — Das Begrüßungsstelegramm der Czarin-Votivkarte heißt den Admiral Awelane vom Ocean bis zum Rhein, von den Pyrenäen bis zur Nordgrenze willkommen.

#### Italien.

— Das aus 6 Kriegsschiffen bestehende englische Geschwader unter Admiral Seymour traf Montag Vormittag in Taormina ein. Die italienische Regierung hat die Bestimmung, der zufolge in einem Hafen des Kaabes nie mehr als 3 fremde Kriegsschiffe derselben Flage anwesend sein dürfen, zu Gunsten des englischen Besuchsgeschwaders außer Kraft gesetzt.

#### Dänemark.

Bezüglich des Besuchs eines französischen Kriegsschiffes durch den Caren wird unter 13. Octbr. aus Kopenhagen gemeldet, daß der Czar, der Großfürst-Thronfolger sowie der Großfürst Michael sich Sonnabend Nachmittag, dem Tage der Ankunft des russischen Geschwaders in Toulon,

an Bord des französischen Kriegsschiffes Isly begab, welches in Flaggenschmuck vor der Einfahrt in den inneren Hafen lag. Der Kaiser begrüßte die Offiziere des Schiffes sowie die anwesende französische Gesandtschaft, nahm alsdann die Einrichtungen des Schiffes in Augenschein und sprach seine hohe Befriedigung über das Gesehene aus. Nach halbtündigem Aufenthalt verließen die Czarischen das Schiff. Auf besondere Anregung des Kaisers salutirte der „Polarstern“ die französischen Schiffe mit 30 Kanonenschüssen.

#### Spanien.

— Die Kabylen vor Melilla zeigen wieder eine sehr herausfordernde Haltung. Gegenüber der Festung haben sie 4 Geschütze aufgeschoben. Von Malaga sind Verstärkungen nach Melilla abgegangen. In dieser Woche noch soll das ganze 2. Armeekorps dort vereinigt werden.

#### Aus Nah und Fern.

Bad Schmieberg.

\* Fliegender Sommer. Die Herbstfäden, von den Franzosen Marientäden, von uns wenig poetisch Alterweiberommer genannt, wurden früher für Pflanzenauschwüngen gehalten, sind aber, wie heutzutage Jedermann weiß, das Erzeugnis einer kleinen Spinnenart. Sie trägt auf dem grauen oder braunen Rücken eine auffallende weiße Zeichnung, hat eine gewisse Kleinigkeit mit einer Krabbe und wird daher von den Naturforschern als Krabbenpinne bezeichnet. Sie baut im Sommer kein Nest, sondern schneift bei ihren Nahrungszügen auf Blättern und Baumstämmen umher und ist durch ihr eigenthümliches Gebahren leicht kenntlich, indem sie bei Annäherung des Menschen häufig ein Stück seitwärts springt oder rückwärts läuft und dann plötzlich wie zur Abwehr bereit, still verharret. Im Herbst begiebt sie sich auf die Wanderzucht, um trockene und bequeme Winterquartiere zu suchen. Sie erklettert zu diesem Zweck einen erhöhten Pfahl oder Stein, stellt sich dort auf den Kopf und schiebt aus den Spinwarzen des erhobenen Hinterleibes einen Faden, an dem sie sofort durch die Luft davonjagt. Die Weisen dieser kleinen Aeronauten sind mitunter ganz bedeutend. Darin berichtet, daß er einst auf seinem Schiff, das 60 Meilen vom Festlande entfernt war, tausende dieser Thierchen ankommen sah. Uebrigens steht es im Willen der Thierchen, die Reise zu beenden. Sie wickeln zu diesem Zweck einfach den Faden auf, der infolgedessen immer mehr an Tragfähigkeit einbüßt. Dem Glauben der Landleute nach bedeutet das Ausfliegen des fliegenden Sommers einen langen, schönen Herbst. In Wirklichkeit aber ist der fliegende Sommer ein

„Gebt ihr die Mitgift auf den Rücken, daß sie wenigstens etwas mit auf der Wauernhof bringt!“  
„Zurück!“ schrie Jürgen noch einmal, während verheerender Born aus seinen dunkel gewordenen Augen flammte. „Der Eske, der sich an mich wagt, muß einen harten Schädel haben! Zurück, sag' ich, oder bei Gott im Himmel, es legt ein Unglück!“

Doch die entschlossene und zum äußersten bereitete Haltung des Burtschen vermochte seine Widerstand nur für einen Augenblick innehalten zu lassen. Sie waren derartig in der Ueberzahl, daß sie sich den Burtschen, den einzeln ein jeder von ihnen gefürchtet haben würde, an Kräften überlegen wußten.

„Greift ihn!“

„Schlagt ihn zu Boden!“

„Heraus mit der Dirn!“ erscholl es vom neuem im wüsten Durcheinander.

Drohend stürzten die Wuthsentbrannten gegen den Beherzten, da beugte sich Jürgen mit Blitzschnelle zu Boden und den noch immer wie betäubt zu seinen Füßen liegenden Balzer mit herkulischer Gewalt in die Höhe zerrand, hob er den schweren Körper desselben einen Augenblick in die Schwebe und warf ihn dann mitten in den Knäuel der wider ihn Herausstürmenden.

Ein unbeschreibliches Durcheinander folgte. Die Weiber und Mädchen schrien und zeteelten laut auf. Einzelne der Burtschen wichen schon zurück, während andere nur noch wuthentbrannt sich auf Jürgen stürzten.

Aber mit kaltblütiger Besonnenheit empfing Jürgen die Uebermacht seiner Gegner. Gleich eisernen Schmiedehämmern wirkelten seine Fäuste auf den Köpfen der nächsten auf ihn Eindringenden, und als fünf oder sechs der Burtschen mit blutenden Gesichtern heulend und jammernd zurücktaumelten, da kam es plötzlich wie Erntech-

zung über die sinnlos Wüthenden, und diese hielten betreten zurück.

„Schmach über Euch, Ihr feigen Hunde!“ schrie da aber auch Jürgen schon vor Wuth und Entrüstung an allen Gliedern bebend, während ein Ausdruck unangeharner Fels und Widerwillens auf seinem Antlitz hervortrat. „Ist das Ueberart, zu dreißig oder vierzig gar herzukürmen über einen einzigen? Aber nur heran — nur heran!“ setzte er im nächsten Augenblicke, drohend beide Fäuste schüttelnd, hinzu; ich will Euch Eueren dummen Köpfe zerhauen, daß Ihr Euer Lebtage nimmer d'rauf vergessen sollt, was Mannesart ist!“

Die Vorderseiten der Burtschen schauten furcher vor sich zu Boden.

„Wir woll'n nichts von Dir,“ meinte einer endlich grollend; „wir habens mit der Dirn' dort, mit der Du den Tanzboden verschimpft hast, — gib die Dirn' heraus, sag' ich Dir! Es hilft Dir alles nichts, wenn Du auch stebst gegen uns — wir sind in der Ueberzahl!“

Jungfer Meta hatte sich beinahe bis in die vorderste Reihe gedrängt und in Balzer, der unterdessen wieder auf die Füße getaumelt war, einzudringen versucht, er solle vom neuem wider Jürgen aufstreten.

Aber der Feigling hatte nicht umsonst die wuchtigen Fäuste des Burtschen verspürt. Er schaute verlorrt um sich und hörte kaum auf seine Herrin, während er mit tüdlicher Wuth zwar, aber doch kleinmüthig und verzagt nach seinem so männlich stolz und selbstbewußt dastehenden Gegner schielte.

„Eine Sünd' und Schand' ist's, die Hegen-dirn' mit zu bringen auf den Tanzplatz!“ schrie Meta mit durchdringender Stimme, als sie gewahren mußte, daß die Furcht vor Jürgen bei Balzer größer war, als das Verlangen, ihr zu dienen, und dabei wendete sie sich an die Umstehenden. „Wer ein ehrlicher Burtsche ist, der

leider's nit länger, daß wir armen Dirnen mit Schmach bedeckt werden, — heraus mit der Dirn', sag' ich —“

„Heraus mit der Dirn'!“ heulten die übrigen nach.

Von Neuem reckten sich drohende Fäuste dem schüchtern vor Gundula stehenden Burtschen entgegen.

Jetzt erblaute auch Jürgen, nicht vor Furcht etwa, denn nach wie vor schlug sein Herz kaltblütig und muthig, aber er wußte, daß es nun ernst wurde, daß er seine äußersten Kräfte anstrengen mußte, um die Geliebte vor einem unauslöschlichen Schimpf zu bewahren. Mit hastiger Geberde fuhr er in die eine Wamstöße und zog sein Messer hervor. Blitzschnell klappte er die zweischneidige Dolchlinge auf und stellte sie im Griff fest.

„Nun wird's ernst!“ sagte er laut, während ein grausamer, entschlossener Ausdruck auf seinem Antlitz hervortrat. „Den ersten, der es wagt, noch einen Finger anzuthun wider mich und meinen Schatz, den stech' ich nieder, wie einen tollen Hund!“

Die Burtschen hatten sich schon wieder von neuem auf den Furchtlosen stürzen wollen. Jetzt, als sie die durch die Fenster blintenden Sonnenstrahlen in der geöffneten Klinge funkelnd sahen und den unheimlichen, entschlossenen Blick Jürgen's gewahrten, hielten sie wieder zurück.

„Das Messer weg — das Messer weg!“ schrien die weiter Zurückstehenden; „reiß's ihm aus den Fäusten!“

Aber diejenigen, welche sich in Jürgen's Nähe befanden, hüteten sich wohl, diesem Verlangen nachzukommen. Keiner wollte der Erste sein. Bei einer listigen Kauferei betheiligte sich ein jeder; aber hier, wo es offenbar auf Tod und Leben ging, mochte keiner doch mitthun.

Fortsetzung folgt.

Folge, nicht ein Anzeichen schönen Wetters, denn thätlich unternehmen die Krabbenspinner ihre Wanderungen nur bei schönem Herbstwetter. Im Freien hängen nimmich alle Bäume und Sträucher voller Käben; auch die Wiesen sind oft mit dichtem Geslecht überzogen, das besonders morgens, wenn die Thautropfen, wie Diamanten darin blitzen, die Fremde der Beschauer erregt.

\* Was das Frühjahr und der Sommer versäumten, scheint der Herbst gründlich nachholen zu wollen. Seit 14 Tagen fast unausgesetzte Regengüsse, die zwar der Schifffahrt sehr dienlich sind, der Landwirtschaft aber durchaus nicht zum Nutzen gereichen, zumal noch ein großer Theil der Feldfrüchte, namentlich Kartoffeln, einzubringen ist. Merkwürdig, daß dabei die Wetterprognosen fortwährend trockene Witterung in Aussicht stellen, während doch stets das Gegenteil eintrifft. Es trifft sie dasselbe Schicksal wie die falschen Prognosen. — Aus allen Gegenden des Reiches lauten die Berichte über den Ausfall der Ernte an Herbstfrüchten vorzüglich, auch von hier aus. Anfaß des gefährdeten Hungerjahres werden wir daher voraussichtlich ein recht gelegenes haben; sind auch bei einzelnen Erzeugnissen Ausfälle zu verzeichnen, so werden diese doch bei anderen reichlich wieder eingebracht.

Am Freier, gute Nacht,  
Der Mond am Himmel wachte!  
Und wachte er nicht, so schlief er doch;  
Wir finden Weg und Hausthür noch,  
Und schlafen aus im Frieden!

Wenn auch am Sonntag Morgen nicht der Mond am Himmel wachte, so waren es doch die städtischen Laternen, die noch nach 8 Uhr einer fröhlichen Hochseitsgesellschaft auf ihrem Wege zu den heimischen Benuten leuchteten, auf daß sie finden möchten „Weg und Hausthür noch Und schlafen aus im Frieden!“

\* Für die Heizung der Personenwagen sind fortan nachstehende Bestimmungen maßgebend: In der Zeit vom 1. Oktober bis 15. Mai müssen sämtliche Personenzüge so ausgerüstet sein, daß jeberzeit geheizt werden kann. Bei der Heizung ist anzustreben, daß auf der Zugabgangsstation in den einzelnen Abtheilungen eine Temperatur von nahezu 10 Gr. C. herrscht. Ob die Nothwendigkeit zu Heizen vorliegt, bestimmt die Zugabgangsstation unter Beachtung der deswegen etwa vom Betriebsamte erlassenen besonderen Verfügung. Ein von dem Betriebsamte zu bestimmender Beamter der Heizstation trägt die Verantwortung für die vorschriftsmäßige Heizung, während das Zugleitungspersonal, namentlich der Zugführer, die Befolgung der gegebenen Vorschriften, die Wirksamkeit der Heizrichtungen während der Fahrt etc. zu übernehmen und dafür zu sorgen hat, daß etwaigen Beschwerden der Reisenden, namentlich auch über zu starkes Heizen, nach Möglichkeit begehnet wird.

Forgau, 13. Okt. Ober-Landstallmeister Graf Lehndorff hat, nach einer aus London hierher gelangten Meldung, bei der gestrigen Versteigerung des Vollblutgestüts Lord Calthorpes zwei werthvolle Zuchtstuten, die 1883 geborene Escabade nebst Fohlen von Gratton für 10 600 Mark, sowie die gleichfalls zehnjährige St. M. vore, gedeckt von Donovan, für 25 000 Mark gekauft.

Zeitz. Im jetzigen königl. Forste, giebt es jetzt außer rothem in größerer Anzahl auch weiße Rehe. Bei der Schneidemühle (im Golschenberge) steht, wie der „Anzeiger“ mittheilt, eine sechs-jährige weiße Hinde, die eine rothe Rehkalbe (Riße) gebracht hat. Im Unterforste Niedersdorf befinden sich ein starker weißer Bock von fünf Jahren, ein Spießbock und ein Schmalreh vom vorigen und drei Rehtigen von diesem Jahre — also von weißer Hinde und rothem Bocke rothe Rehen, von rother Hinde und weißem Bocke wenigstens zum Theil weiße Rehtigen. Weiße Rehe, von den Forstleuten „Laternen“ genannt, sind dem Wildbriehhieb sehr ausgefetzt; auch werden die weißen Böcke an den Grenzen leicht abgeschossen. Den König. Forstbeamten ist natürlich der Abschluß unterlagt. Es wäre gut, wenn auch die angrenzenden Wald- und Jagdbesitzer das seltene Wild schonen würden.

### Vermischtes.

— „... Dahin, dahin... Müßt' ich mit dir, o meine Liebe zieh'n!“ Diese frei nach Goethes herrlichem Mignonliede zurecht gemodelten Worte wird sich mancher Deutsche mehr als einmal leuzend vorfinden, wenn er hört, welch Weinüberfluß dieses Jahr in Spanien herrscht: Für 80 Pfg. kann man dort 16 Liter guten Rothwein trinken — natürlich, wenn man es

vermag. Der Wein ist dort zehnmal so billig als bei uns das Münchener; denn 16 Liter edstes kost 8 Mar! Und der Wein in Spanien ist augenblicklich gar nicht an den Mann zu bringen. In der Provinz Valencia scheint sich der theilhaftigen Kreise ein wahrer Galgenhumor bemächtigt zu haben. Nicht weit von Uria steht ein Karren, auf welchem ein Fuder Wein liegt, und dieses trägt eine große Aufschrift mit folgenden Worten: „Wanderer, hast du Durst, so trinke herzhaft und vergiß nicht, darnach den Krähnen zu schließen.“ Der Eigentümer des Weines zieht es vor, anstatt diesen, wie viele andere es thun, auf die Straße zu schütten, damit durstige Passanten zu erquicken. Wenn nicht die Reise gar zu theuer wäre, so lohnte sich schon ein Herbflausung nach solcher Gegend.

— Die Zahnschmerzen eines — Flüßpferdes. Ein absonderlicher Patient wurde unlängst einem Zahnarzte in Philadelphia vorgeführt. „Georg“, ein Flüßpferd aus einer auf einem öffentlichen Plage in Philadelphia aufgeschlagenen Menagerie, litt seit längerer Zeit an Zahnschmerzen. Der liebe vierfüßige Georg hatte einen faulen Backenzahn, und man beschloß, ihn denselben auszuziehen zu lassen. Das war aber leichter gedacht als gethan, und noch niemals hat wohl ein Zahnarzt einen ungeduldigeren Patienten gehabt als unseren kranken Dickhäuter. Schließlich gelang es doch, das Ungeheuer in die richtige Lage zu bringen; mittels eines großen Stückes Holz wurde ihm das Maul geöffnet und offen gehalten, und dann ging die Operation von staten. Der kranke Zahn wich aber erst, nachdem vier zahnärztliche Gehilfen und ein Menageriedienner eine Stunde lang daran „herumgedort“ hatten. Jetzt ist das Flüßpferd wieder gesund und gutgelaunt.

— Die Cholera. Das Reichsgesundheitsamt macht folgende Cholerafälle bekannt: In Stettin wurde bei weiteren 8 Erkrankten (davon 3 gestorben) Cholera nachgewiesen. Von den früher gemeldeten Fällen sind drei tödtlich verlaufen. In Hamburg eine Erkrankung mit tödtlichem Ausgange, außerdem unter den früher Erkrankten 1 Sterbefall.

— Lebendig eingemauert. Aus Angerburg (Ostpreußen) wird berichtet: Die hiesige Kirche soll mit unterirdischer Dampfheizrichtung versehen werden. Neben dem Grabgewölbe stehen die Maurer auf einem kleinen Quadratraum von 4 Fuß, in diesem stand ein zerbrochener Stuhl, daneben befand sich ein menschliches Gerippe und Knochen, vier Theile eines Helmes und Reste von Stiefeln. Die Wände waren rund herum wie von Fingernägeln zerkratzt. Dies Alles läßt darauf schließen, daß hier Jemand lebendig eingemauert gewesen ist.

— Ein Knabe als Wolfsjäger. Der 13 Jahre Guro Gokovic aus Berci weidete, wie die „Bosnische Post“ berichtet, mit seinem 11-jährigen Bruder Javo vor einiger Zeit in einem von ihrem Gehöft nicht allzuweit entfernten Buchenwalde eine Zuchtstau mit zahlreichen Ferkeln, als plötzlich aus dem Dickicht ein alter Wolf heransbricht und sich auf die kleine Schweineherde stürzt, um sich eine ledere Mahlzeit zu verschaffen. Die alte Zuchtstau vertheidigte jedoch während ihre Jungen und drückte den Wolf mit dem Hüßel den Hinterleib nieder; diesen Moment benutzte der kleine Hirte Guro, schwingt seine kleine Art und spaltet mit einem ziemlich wuchtigen Hiebe den Kopf des Wolfes, während der kleine Javo herzuellt und auch mit seiner Art dem Wolfe noch mehrere, wohl aber nicht mehr nöthige Hiebe versetzt. Den muthigen Kindern wurde auch für das beim Verzirkante vorgewiesene Fell des Wolfes die Taglia von 5 fl. ausbezahlt.

— Ein schreckliches Unglück ereignete sich, wie schon am Sonnabend telegraphisch kurz erwähnt, auf dem Eisenbahnübergange der kölner Landstraße bei Brühl, unweit der Kievernagel'schen Wagenfabrik. Aus Anlaß des am Sonnabend stattfindenden Markttages wurde die Landstr. stark befahren; gegen zwei Uhr ging eine Menge Fuhrwerk mit landwirthschaftlichen Erzeugnissen, für den kölner Markt bestimmt, über den Eisenbahnübergang, als von Köln her ein Zug herandraste. Während das Pferd unbeschädigt blieb, wurde der Wagen, auf welchem ein Ackerer aus der Nähe von Brühl und dessen beide Schwertern saßen, vollständig zertrümmert. Der Ackerer wurde sofort getödtet. Die schwerverletzten Mädchen wurden nach Bonn geschafft. Das eine starb auf dem Weg dort hin, das andere wurde der Klinik übergeben.

† Ein berühmter Meteorolog hat auf Sonntag „brillantes Wetter“ vorausgesehen und nimmt an diesem Tage an einen Gesellschaftsausflug theil. Bald fängt es an, fürchterlich zu regnen und es stellt sich heraus, daß niemand einen Schirm bei sich hat, als der — Herr Professor. Et, ei! Herr Professor,“ fragt man von allen Seiten, Sie selbst verlassen sich so wenig auf Ihre Wissenschaft?“ — „Ja,“ entgegnete dieser ganz ruhig, „meine liebe Frau hat gemeint, ich sollte doch einen Schirm mitnehmen!“

† In der Verlegenheit. Der Direktor eines Provinztheaters hatte die Ehre, einen Fürsten in seinem Theater zu begrüßen. Der Direktor empfing die Durchlaucht an der Hauptthür des Foyers, die von einer Menge neugieriger Straßenjungen besetzt war, deren Anblick ihn wohl in seiner Begrüßungsrede stören mochte. Er schloß daher die Thür und wollte eben mit seinem Empfangs-Sermon beginnen, als einer der Jungen die Thür etwas öffnete und durch den Spalt „Schwafskopf“ hineinrief. Der erschrockene Direktor faßte sich schnell und mit feltener Geistesgegenwart sagte er zum Fürsten: „Verzeihen, Eure Durchlaucht, der Junge meint mich!“

Wir machen unsere geehrten Leser auf das Kaffee-Inserat F. Kohnstorff's, Ottenen in heutiger Nr. unseres Blattes besonders aufmerksam.

### Standesamts-Nachrichten.

der Stadt Schmiedeberg.  
Geburten: am 19. September dem Handarbeiter Friedrich Wilhelm Böfer 1 Sohn, am 3. Oktober dem Arbeiter Hermann Ernst Jänike 1 Sohn, am 7. dem Rektor Hermann Friedrich Adolf Schilling 1 Tochter.  
Aufgebote: am 9. Oktober der Handarbeiter Karl Hermann Klages zu Reinganz und Alwine Bertha Diege hie. r.  
Todesfälle: am 7. Oktober die Wittwe Amalie Reich geb. Strohsch, 77 Jahre alt, am 9. die Ehefrau des Rentiers Leberecht Hoffmann, Johanne Christiane geb. Klages, 73 Jahre alt, am 10. der Webermeister Friedrich August Kirchhof, 74 Jahre alt.



In den Niederlagen Stollwerck'scher Chocoladen und Cacaos vorräthig.

### Course vom 16. October 1893.

Deutsche Fonds.	
4% Deutsche Reichsanleihe	106.50
3 1/2%	99.75
4% Preuss. Consols	106.40
3 1/2%	99.80
Bausparbriefe:	
4% Hambg. Bau-Sparb.	102.50
4% Hann.	102.50
4% Preuss. Bau-Sparb. u. A. Certificate	102.60
4% Preuss. Bau-Sparb. u. A. Certificate	102.25
Ausländische Fonds:	
5% Buenos-Aires-Anl. I. Cp. p. 1/2	91.34.80
5% 81-84 Griechen er. Cp. p. 1/2	99.35.-
5% gar. Italiener	51.90
5% alte Mexicaner	62.-
5% neue	69.70
5% Mexic. Eisenbahn-Anleihe	48.30
4% Oester. Galz-Anleihe	90.25
4 1/2% Portugies. 88-89 I. Cp. p. 1/2	93.28.10
4% Russische Et.-Anl. II. - VIII	76.10
5% Russ. anzer. Anleihe	95.50
4% Russische 80er Anleihe	95.50
5% Serbische anzer. Anleihe	74.50
5% Span. B. 1885	74.46
5% Türckische 400 Tr.-Anleihe	84.50
4% Ungar. Goldrente	94.20
4 1/2% " " " " " "	102.-
4 1/2% " " " " " "	102.-

Paul Berndt, Bank- und Lotterie-Geschäft.


  
**Kaiser-Oel** (à Str. 25 Pfennige.)  
 (à Ffd. 16 Pfennige.)  
**Petroleum, zum allerbilligsten Tagespreis.**  
 ff. Magdeburger Sauerkraut, La Viktoria Erbsen, Tafelmargarine,  
 prima Schmalz, täglich frisch gebrannte Caffee's, Salz Gurken, Heringe etc.  
 empfiehlt  
**Max Wendt.**

## Nur ein Kleid

verkaufe ich von jedem Muster.  
 Neben meinem Lager habe ich noch die Collection  
 einer leistungs fähigen Kleiderstoff-Fabrik übernommen, und  
 lade ich daher die geschätzte Damenwelt zur Besichtigung  
 meiner ca. 500 Muster umfassenden Collection freundlichst  
 ein. — Jedes einmal verkaufte Kleid wird sofort aus der  
 Collection gestrichen.

Auf Wunsch sende ich selbige ins Haus.

Hochachtend  
**C. W. Witte.**

Hochmoderne geschmackvoll garnirte Hüte  
 in allen Preislagen.

Am 20. und 21. Oktober 1893.  
 Große  
**Verloofung von Gold-**  
 und Silbergegenständen zu Massow, die mit 90 %  
**baar garantirt**  
 sind. Jeder Gewinner kann den Gegenstand oder Geld nehmen.  
 Original-Loose a 1 Mk., 11 Stück für 10 Mk. (Baro und Liste 20  
 Pfg. extra) empfiehlt und versendet das mit dem Alleinverkauf der Loose  
 betraute Birtgeschäst  
**Carl Heinke, Berlin W.**  
 Unter d. Linden 3.  
 Die Loose versende ich auch gegen Briefmarken oder unter  
 Nachnahme.

Verloofungs-Plan.		
Gen.	Werth	baar
1 a	50000	45000 Mk.
1 a	25000	23500 "
1 a	10000	9000 "
2 a	5000	9000 "
3 a	4000	10800 "
4 a	3000	10800 "
5 a	2000	9000 "
10 a	1000	9000 "
20 a	500	9000 "
50 a	500	13500 "
100 a	200	18000 "
200 a	100	18000 "
300 a	50	13500 "
500 a	20	9000 "
1000 a	10	9000 "
4000 a	5	18000 "

6197—259000 baar 293500

**Landmannschaft von Bad  
 Schmiedeberg und Umgegend.**  
 Sonnabend, den 11. November im Neuen  
 Klubhaus, Kommandantenstraße 72,  
**Vereinsvergügen,**  
 bestehend in Ball, Vorträgen ersten u. heiteren Inhalts.  
**Landleute herzlich willkommen!**  
 Eintrittskarten a 50 Pfg. incl. Tanz, sind bei den  
 Bandsleuten Aug. Reiche, Seydelstr. 15, Karl Henke,  
 Grimmstr. Ede Dieffenbachstr., Moritz Vohse, Weisenbur-  
 gerstr. 18, außerdem bei jedem Mitgliede zu bekommen.

**Heu und Stroh.**  
 Ich kaufe jeden Posten Heu, Grummet und Nichtstroh  
 und bitte um Angebote.  
 Preisk. **Louis Köhler.**  
 Angebote übernimmt auch für Schmiedeberg und  
 Umgegend **Karl Winkler,**  
 Nordmagerstr. in Schmiedeberg

**Harzer-Käse**  
 in bekannter Güte, Pa. Emmenthaler, Limburger, Sah-  
 nen- und Neufchateller-Käse, beste Vollheringe (auch ma-  
 rinirt und Kollmops in pikanter Sauce), täglich frische  
 Speckhäutlinge von 4 Pfg. an und fettreife denn geräuch.  
 Heringe, frische Bratheringe, Anchovis, Sardellen, ff. Del-  
 fardinen und Appetit-Sild.  
 Feinschmeckende saure Gurken u. Senfgurken  
 empfiehlt angelegentlich

**F. W. Richter,**  
 beste Einkaufsquelle f. Colonialwaaren, Delikatessen etc.  
 Infolge geschlossener Verbindungen mit  
 renommirten Fahrrad-Fabriken liefere  
**Fahrräder**  
 aller Systeme. Theilzahlungen gestattet.  
**A. Gebser.**



Besten  
**Gesundheits-Apfelwein**  
 empfiehlt **F. W. Richter.**

**Hamburger Kaffee,**  
 Fabrikat kräftig und schön  
 schmeckend, versendet zu 60 Pfg.  
 u. 80 Pfg. das Pfund in Post-  
 kollis von 9 Pfd. an zollfrei.  
**Erst. Rohmstorf,**  
 Otensen bei Hamburg.

**Regenschirme**  
 für Damen, Touristen u.  
 Herren-Regenschirme  
 empfiehlt zu den billigsten  
 Preisen **Adolf Just.**

Einen unverheiratheten  
**Pferdeknecht**  
 zu sofort und einen unverb.  
**Pferdeknecht** und zwei

**Dienstknächte**  
 zu Neujahr 1894 sucht Rit-  
 tertgut Adr.: Glaucha bei  
 Döben a. M.

**Strickwolle,**  
 Stiel- und Häfelwolle em-  
 pfiehlt in allen Qualitäten  
 und Preislagen  
**Adolf Just.**

ca. 500  
**Rothweinflaschen**  
 kauft **F. W. Richter.**

## Generalversammlung

Sonntag, d. 22. Oktober cr.  
 Nachm. 3 Uhr  
 im Gasthof zur goldenen Sonne hier.

- Tagesordnung:**
1. Geschäftsbericht des 1. Halbjahres 1893.
  2. Wahl eines Controlleurs.
  3. Ausschluss von Mitgliedern.
  4. Entgegennahme von Anträgen etc. seitens der Mitglieder.

**Der Aufsichtsrath**  
 des Vorchau-Vereins zu Schmiedeberg, eingetragene Ge-  
 nossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.  
**W. Weiswange,**  
 Vorsitzender.

Mein Lager von  
**Eisengusswaaren,**  
 als: **Kochröhrenöfen** und dergl. bringe in empfehlende  
 Erinnerung, da selbige durch Rückgang des Gusseisenpreises  
**25** %  
 billiger verkaufen kann.  
**Fr. Wulfs Nachfolger.**

**Sämmtliche Eisentheile**  
 zu Winteröfen: und Kessel, bedeutend billiger als jedes  
 Geschäft,  
**Kacheln,**  
 15—20 Pfg. pro Stück, empfiehlt  
**Klare.** Wittenbergerstraße 288.

**Stickerieien.**  
**Vorgezeichnete und musterfertige Stickerieien,**  
 als: Klammerbüchsen, Brodbentel, Plaidhüllen, Tisch-  
 läufer, Paradehandtücher, Messer- und Köffel-Stuis,  
 Reifenecefaires, Tablet- und Tischdecken, Komodendecken,  
 Wandschoner, Betttischen, Manschetten, Kragen und  
 Cravattentafeln etc. Musterfertige Stickerieien zu  
 Sessel, Teppiche, Ruheflissen, Schuhe, Turngurts und  
 Polenträger, beide letzteren auch fertig, Lamprequisins etc.  
 empfiehlt zu den billigsten Preisen  
**Adolph Just.**

Empfehle mein reichhaltiges Lager aller Sorten  
**künstlicher Düngemittel,**  
 insbesondere: **Kainit, Thomasmehl, Knochenmehl,**  
**Düngerphosphat und Düngerkalk.**  
 Als vorzügliches Brennmaterial halte meine Vor-  
 rätze in Bitterfelder Briquetts, pro 100 Stk. 60 Pfg.,  
 beßer böhmischer Kohle und trockenem Holze, zerfeinert  
 und in Scheiten, bestens empfohlen.  
 Außerdem offeriere billigst: **Prima Speise-**  
**und Viehfalz.**  
**C. Fittig.**

Direkt importirte,  
 garantirt reine, ärztlich empfohlene  
**Medicinal-Ungarweine,**  
**Gelauer** (rothberb), feiner Tafelwein, feinste Portweine  
 empfiehlt billigst  
**Bruno Frisch, Bad Schmiedeberg.**

**Zu Hochzeits-**  
**und Geburtstags-Geschenken** eignen sich am vorzüg-  
 lichsten meine  
**Silber- und Alfenide-Gegenstände,**  
 als: Tafelaufsätze, Schalen, Menagen, Tablets, Bestecks  
 etc. etc., welche in großer Auswahl und zu jeder Preis-  
 lage offeriere.  
**A. Gebser.**

**Rath**  
 in allen  
**Rechtsangelegenheiten**  
 wird erttheilt  
 Schmiedeberg Lindenstr. 23.  
 Auch Auserfertigung von Schrift-  
 sätzen jeder Art, Kauf- u. an-  
 deren Verträgen, Testamenten  
 u. f. w. in sachgemäßer Weise.  
**Tapeten.**  
 Naturwelltapeten von 10 Pfg. an  
 Glanztapeten „ 30 „ an  
 in den schönsten und neuesten  
 Mustern, Musterkarten überall hin  
 franco.  
**Gebrüder Ziegler**  
 in Aueburg.

**Sauerkraut**  
 hochfein empfiehlt  
**Kranz Gramp.**  
**Das unbesungte De-**  
**fahren** meines im Anger-  
 garten belegenen Ackerplanes  
 wird hiermit **strengstens**  
 unter sagt und werde ich Zu-  
 widerhandelnde unanständiglich  
 zur Bestrafung bringen.  
 Demjenigen, der mir Con-  
 tracten zur Anzeige bringt,  
 so daß deren Befrafung er-  
 folgen kann, sichere ich eine  
 Belohnung zu.  
**W. Chr. Frisch.**

Redaction, Druck u. Verlag v. M. A. Böbde, Schmiedeberg.